



Medienanlass Biokartoffeln, 4. September 2024

Biokartoffeln – die Sicht des Landwirts

Heinz Höneisen, Thurlandbio, Andelfingen

Bauern stehen zu ihrer Familie. Sie stehen zur Frau, zu den Kindern und auch zu ihren Eltern, die auf den Betrieben oft mithelfen. Dann aber kommen schon sehr schnell ihre Kulturen auf den Feldern, die sie wie Familienangehörige pflegen und auch lieben und dabei nur das Beste für diese Pflanzen und Tiere anstreben.

Wer nun in grösseren oder kleineren Partien Kartoffeln anbaut, der steckt viel Herzblut und Energie, aber auch einen grossen finanziellen Einsatz in die Kartoffelkultur. Sie steht als Pflanzenart faktisch an erster Stelle, wenn es um die Fürsorge und Betreuung geht; direkt nach der Familie!

Wenn Ereignisse wie der andauernde Regen und die Krautfäule dieses Jahr die Kartoffelproduktion scheitern lässt, weil man keine Schutzmöglichkeiten für die Kulturen hat, dann geht das den Bauern sehr nahe. Man kann beim Anbau alles richtig machen, aber wenn die Sorte nicht stimmt, war alles umsonst.

Und auch das leere Portemonnaie belastet die betrieblichen Finanzen sehr stark. Beläuft sich doch der finanzielle Aufwand für die Kultur schnell mal auf 8000 bis 10 000 Franken. Der grösste Posten ist dabei das Pflanzgut. Wir haben dieses Jahr für eine spezielle neue Sorte erstmalig Fr. 3.50 pro kg in Rechnung gestellt bekommen. Pro Hektare benötigen wir 3000 kg Pflanzgut. Diese Sorte ist resistent und gelungen in diesem Jahr, dies aber bei eher kleinem Ertragsniveau.

Wir werden auch 2025 weiter stark auf einen ganz frühen Anbau setzen, denn hier konnten wir 2024 sehr gute Erträge ernten, und das bei guten Preisen. Bei den Lagersorten werden wir wenn immer möglich neue resistente Züchtungen in den Anbau nehmen, wenn davon ausreichend Saatgut vorhanden ist.